



Newsletter der sQmh – Januar 2024

Geschätztes Mitglied der sQmh, geschätzte Leserinnen und Leser

Wir hoffen, Sie sind gut in ein neues, sicher wieder ereignisreiches Jahr gestartet und wünschen Ihnen nur das Beste!

Die Qualitätsstrategie wird uns weiterhin beschäftigen. Die ersten Vierjahresziele des Bundesrats sollen bis Ende 2024 die Qualität der Leistungen nicht nur aufrechterhalten, sondern auch verbessert haben. Das zuerst genannte Vierjahresziel besagt, dass die Errichtung einer Just Culture – Redlichkeitskultur – in der Schweiz vorangeschritten sei. Just Culture bedeutet nicht nur eine bestimmte Art der Sicherheitskultur oder einen bestimmten Umgang mit Ereignissen oder Fehlern zu pflegen. Vielmehr kann Just Culture mittelfristig andere Faktoren wie Arbeitsklima, Zufriedenheit der Mitarbeitenden und Leistungsfähigkeit der Organisation positiv beeinflussen.

Dem Thema Just Culture ist auch die sQmh-Mitgliederversammlung am 25. April 2024 gewidmet. Sie können sich schon heute anmelden (siehe unten). Wir freuen uns auf Sie!

Wenn Sie Just Culture in Ihrer Organisation bereits implementieren und leben, freuen wir uns über Ihren Erfahrungsbericht. Er könnte in einem unserer nächsten Newsletter veröffentlicht werden.

Gerne nehmen wir auch andere Anregungen entgegen, Kurzbeiträge für den Newsletter oder die Kontaktaufnahme bei Fragen zu den Themen des Qualitätsmanagements im Gesundheitswesen, insbesondere zu CIRS und Just Culture.

*Jeanne Berg, Vorstandsmitglied
Rolf Prions, Gesellschaftssekretär*

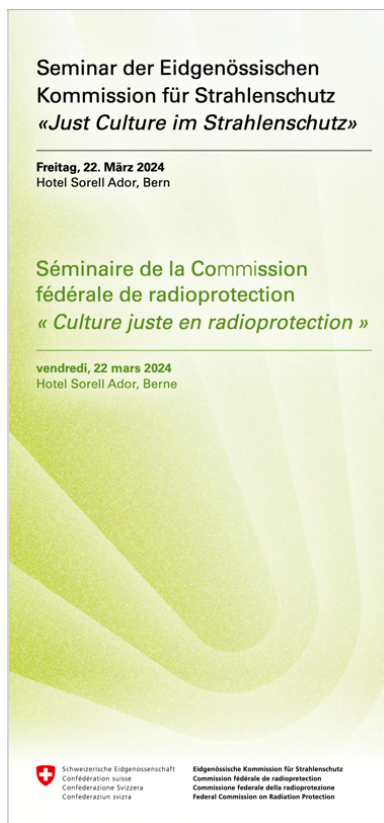
Die Mitgliederversammlung findet am 25.4.2024 statt

An der Mitgliederversammlung setzen wir uns mit den folgenden Fragen auseinander: Was können wir aus der Aviatik lernen? Wie unterscheiden sich die verschiedenen Hochrisikobereiche im Umgang mit Risiken? Wie sind die kantonalen und nationalen Kompetenzen geregelt? Welches sind die nächsten Schritte bei der Implementierung im eigenen Bereich? Referieren werden:

- **Mark Roth**, ehemaliger CMO und Ausbildungs-Captain Airbus A380, Untersuchungsbeauftragter SUST
- **Dr. med. Jörg Allmendinger**, Kantonsarzt Glarus

Das detaillierte Programm finden Sie demnächst auf der Homepage, anmelden können Sie sich über unsere Homepage unter [«Neuigkeiten/Termine»](#) oder direkt unter [Anmeldung Mitgliederversammlung](#)





«Just Culture im Strahlenschutz»

Die eidgenössische Kommission für Strahlenschutz führt am Freitag, 22. März, in Bern ein Seminar zur «Just Culture im Strahlenschutz» durch. In der Einladung definiert sie die Just Culture/Redlichkeitskultur folgendermassen: *«Der australische Sozialwissenschaftler Sidney Dekker definiert ›Just Culture‹ als eine Kultur des Vertrauens, des Lernens und der Verantwortlichkeit. Ziel einer solchen Kultur ist es, Menschen das nötige Zutrauen zu geben, sicherheitsrelevante Aspekte offen anzusprechen. Eine Kultur, in der operative Mitarbeitende oder andere Personen nicht für Handlungen, Unterlassungen oder Entscheidungen, die ihrer Erfahrung und Ausbildung entsprechen, bestraft werden, jedoch Grobfahrlässigkeit, vorsätzliche Verstösse und destruktives Handeln nicht toleriert werden.»*

Wir sind uns bewusst, dass menschliches Handeln fehlerbehaftet ist und wahrscheinlich immer sein wird, aber wir müssen aus unseren Fehlern lernen. In vielen Bereichen sind Aspekte der Just Culture bereits heute Alltag, namentlich in der Luftfahrt und in der Medizin.

Im Seminar wird die Just Culture definiert. Es wird auf ihre Bedeutung für eine nachhaltige Sicherheitskultur beleuchtet und ein Blick in eine andere Fachgebiete gewagt.

Raphael Stroude und Jeanne Berg gehen in ihrem Referat «Radiovigilance in Medizin, Industrie und Forschung» auf die speziellen Aspekte im Strahlenschutz ein.

Das Programm ist auf unserer Homepage unter [«Neuigkeiten/Termine»](#) aufgeschaltet oder als PDF direkt downloadbar unter:

→ [Link zum Programm \(PDF\)](#)

Qualitätsverbesserungsmassnahme (QMV): Critical Incident Reporting System (CIRS)

Das CIRS ist die einzige obligatorische Qualitätsverbesserungsmassnahme. Allgemein sind Qualitätsverbesserungsmassnahmen konkrete, systematische und von den Vertragspartnern anerkannte Massnahmen in Bezug auf Strukturen und Prozesse innerhalb eines Spitals oder einer Klinik. Sie haben zum Ziel, einen Teilaspekt der Behandlungsqualität und der Sicherheit von Patientinnen und Patienten in einem Themenbereich zu verbessern. Deren Wirkung in einem spezifischen Spital oder einer spezifischen Klinik wird im Rahmen des übergeordneten Qualitätskonzepts des Themenbereichs evaluiert und kontinuierlich verbessert.

Die QVM wird in den PDCA-Zyklus des Qualitätskonzeptes des Themenbereichs integriert. Diese Integration muss im Qualitätskonzept festgehalten und beschrieben sein.

Abgrenzung der Qualitätsverbesserungsmassnahme:

- *Name der Qualitätsverbesserungsmassnahme:* Critical Incident Reporting System (CIRS)
- *Einordnung:* Ein CIRS ermöglicht es, kritische Vorkommnisse (Beinahe-Geschehnisse oder -Unfälle) systematisch zu melden und daraus Massnahmen abzuleiten, um zukünftig kritische Vorkommnisse zu verhindern. Ein CIRS ist also Struktur wie auch Prozess zur Qualitätsentwicklung (Qualitätsverbesserungsmassnahme des Qualitätsvertrags). Es ist thematisch Teil der Qualitäts-, Sicherheits- und Lernkultur über verschiedene Disziplinen und Professionen hinweg. Heute sind CIRS ein breit anerkanntes Instrument der Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken.
- *Ziel der Qualitätsverbesserungsmassnahme:* Das CIRS hat die Ziele: Durch einen definierten Rahmen die Meldung von kritischen Vorkommnissen durch Mitarbeitende aus allen Professionen zu ermöglichen und zu fördern. Aus den Meldungen Verbesserungsmaßnahmen zur Erhöhung der Behandlungsqualität und Patientensicherheit abzuleiten und darüber zu informieren. Ein Lernsystem zu etablieren und eine Qualitäts- und Sicherheitskultur zu fördern.
- *Themenbereiche:* Qualitäts- und Sicherheitskultur und interprofessionelle Lern- und Kommunikationskultur
- *Fachbereich(e):* Akutsomatik, Psychiatrie, Rehabilitation
- *Abgrenzung:* Abteilungen/Bereiche, Professionen etc.

Ein CIRS ist in allen Organisationseinheiten und für alle Professionen mit direktem und indirektem Patientenkontakt einsetzbar.

Die QVM CIRS ist fachlich anerkannt, Ende 2023 jedoch noch nicht in Kraft. Der Antrag ist im internen Bereich der sQmh unter Zusatzinformationen Newsletter Januar 2024 hinterlegt.



second  victim

Mensch bleiben - kein Opfer werden!

**Hältst du noch durch,
oder reicht's dir schon?**

Es betrifft dich ebenfalls, es ist keine Frage des Ob, sondern des Wann...

Secondvictim.at

«Was tun, wenn etwas passiert?» Dies ist eines der Themen, das die AG Risikomanagement 2024 bearbeiten wird. Unerwünschte Ereignisse oder Fehler können nicht nur Patientinnen und Patienten betreffen. Fast immer werden auch medizinische Fachpersonen in Mitleidenschaft gezogen – als second victim.

Der österreichische Verein Second Victim zur Unterstützung von medizinischem Personal nach kritischen Ereignissen betreibt eine Website, bietet Fortbildungen sowie Beratung und Hilfe für Betroffene an. Ausserdem führt er Befragungen und Studien durch und engagiert sich in der Awareness- und Öffentlichkeitsarbeit.

→ [Link zur Website](#)

Fragen zum Lieferengpass von Arzneimitteln

Das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) stuft die Lage bei der Versorgung mit lebenswichtigen Arzneimitteln seit Januar 2023 als problematisch ein. Das BWL beantwortet mit einem Papier folgende Fragen zur Versorgung mit Arzneimitteln in der Schweiz:

- Was versteht man unter Heilmitteln, Arzneimitteln und Medizinprodukten?
- Was macht die Meldestelle Heilmittel?
- Wie haben sich die Versorgungsstörungen bei lebenswichtigen Arzneimitteln und Impfstoffen über die vergangenen Jahre entwickelt?
- Was sind die Hauptgründe für diese Entwicklung?
- Wie kann es sein, dass die Schweiz mit ihrer Pharmaindustrie nicht die Grundversorgung selber decken kann?
- Wieso führt die wirtschaftliche Landesversorgung nur eine Liste mit den lebenswichtigen Arzneimitteln und nicht mit allen?
- Wer ist zuständig für die Versorgung mit Arzneimitteln?
- Wieso kann die Schweiz nicht einfach die europäischen Medikamente übernehmen?
- Warum hat der Bund nicht früher reagiert?
- Warum wird die Lage bei den Arzneimitteln gerade jetzt als problematisch eingestuft?
- Was unternimmt der Bund, um die problematische Lage bei den Arzneimitteln zu entschärfen und wie soll die Versorgungssituation längerfristig verbessert werden?
- Wie ist die Situation in vergleichbaren europäischen Ländern?
- Wie kann der Bund eingreifen, wenn es zu Engpässen kommt?

Der Bund hat eine Meldestelle eingerichtet. Sie hat zum Ziel, Lieferunterbrüche bei Medikamenten rasch zu erfassen und Massnahmen zur Sicherung der Versorgung der Patienten zu ergreifen, wenn die Wirtschaft die Situation nicht mehr eigenständig bewältigen kann. Die von der Meldepflicht betroffenen Medikamente sind in der Verordnung über die Meldestelle für lebenswichtige Humanarzneimittel (SR 531.215.32) definiert.

→ [Link zur Website](#)

«Zürich setzt bei Sexualdelikten auf ‹Forensic Nurses›»

Zehn speziell ausgebildete «Forensic Nurses» sollen Opfer von sexueller und häuslicher Gewalt besser schützen und betreuen. Das Pilotprojekt im Kanton Zürich startet im Frühling 2024 ihre Arbeit.

Die Forensic Nurse kann ein Opfer in Ruhe betreuen, sichert Beweise wie Hautpartikel unter den Fingernägeln, macht Fotos von Verletzungen im Intimbereich und sie kann das Gesundheitspersonal entlasten. Das ist notwendig, denn von Gewalt betroffene Personen benötigen oft eine intensive Betreuung, was im Spitalalltag oft nur schwer zusätzlich geleistet werden kann. Zudem darf die Polizei nur mit der Einwilligung des Opfers eingeschaltet werden. Das ist jedoch kurz nach dem Geschehen im Spital schwer möglich. Weil die Forensic Nurse die Beweise sowieso sichert, kann auch zu einem späteren Zeitpunkt eine Strafanzeige eingereicht werden.

Mit dem niederschweligen Angebot soll die Hemmschwelle zur Meldung für die betroffenen Personen gesenkt werden. Betroffene Personen sollen rasch Hilfe bekommen, es sollen mehr Meldungen und Fälle von Vergewaltigung vor Gericht kommen. Die Spitäler können die Forensic Nurse für ihren Einsatz anrufen.

srf, Zürich setzt bei Sexualdelikten auf «Forensic Nurses», Podcast, 27.12.2023

... und zum Schluss aus der sQmh noch dies: Wir interessieren uns für Sie!

Wir freuen uns auf die Begegnungen mit Ihnen, sei dies an der Mitgliederversammlung im April, der Herbstveranstaltung im November oder bei der Mitarbeit in den Arbeitsgruppen, über Ihre Beiträge für die Veröffentlichung im Newsletter. Und wir freuen uns über Ihre Anregungen, Wünsche, Ideen, Anliegen, die Sie uns unter dem Jahr zukommen lassen. Natürlich interessiert uns auch Ihre Kritik, mit der wir uns gerne auseinandersetzen. Schliesslich freut uns Ihre Mitgliedschaft bei der sQmh und es begeistert uns, wenn Sie für sie werben oder – wenn Sie es noch nicht sind – sogleich Mitglied werden. Wir bitten Sie, uns allfällige Namens- und Adressänderungen mitzuteilen.

Die Newsletter können Sie auf unserer [Website lesen](#) oder bestellen: info@sqmh.ch

Zürich, im Januar 2024
Der nächste Newsletter erscheint im Februar 2024
Redaktionsschluss: 25. Januar 2024 Geschäftsstelle:
info@sqmh.ch

sQmh – Schweizerische Gesellschaft für
Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen
Alderstrasse 21, CH-8008 Zürich

[Link zur Homepage](#) / info@sqmh.ch